

er bei Zürich lebte, dass er auf einer Synode abdankte, Bestimmungen, die inhaltlich — worauf indessen bei unserer bloss formalen Betrachtung nicht einzugehen ist — durch andere Quellen bestätigt werden. Wenn nun die Mir. Glod. von einem andern Verfasser wären, als die Vita Joh., so bliebe es doch sonderbar, dass der Verfasser der letzteren, der bei diesem Abschnitt die Mir. Glod. vor sich liegen hatte, in die Darstellung derselben noch kleine unwesentliche Bestimmungen aus anderen Quellen einreichte; jedenfalls ist es natürlicher zu erklären, dass, wenn beide Schriften von demselben Verfasser sind, dieser seine frühere Darstellung jetzt ein wenig erweiterte. Wir kommen also bereits hier zu der Annahme, dass die Vita Joh. und die Mir. Glod. von einem Verfasser herrühren.

Diese Annahme wird weiter bestätigt, wenn wir den schriftstellerischen Charakter beider Werke betrachten. Die Vita Joh. hat eine gewisse Vorliebe für Excurse und Episoden, z. B. die Geschichte eines verfolgten Priesters¹⁾, die Mittheilungen über die Gefährten des Johannes²⁾; einmal finden wir sogar einen historischen Excurs über die Bischöfe von Metz³⁾. Dergleichen Excurse finden sich nun auch in den Mir. Glod.; so z. B. über Chilperich⁴⁾, über Walrada⁵⁾, und der eben betrachtete über Adelbero⁶⁾. Auch dies spricht für die Identität der Verfasser beider Schriften.

Endlich wird diese Identität auch durch ein äusseres Zeugnis bestätigt. In der Hist. S. Arn. Met.⁷⁾ heisst es von Johannes von S. Arnulf: *'composuit responsoria beatae virginis et martyris Luciae, necnon et beatae Glodesindis vitam. Vitam vero antecessoris sui domni abbatis Johannis scribere aggressus imperfectam immatura morte praereptus reliquit'*. Pertz verwirft dies Zeugnis als unglaublich. Aber ein Theil seiner Angabe, nämlich, was von der Vita Joh. Gorz. gesagt wird, ist doch sicher richtig; warum sollen wir den andern verwerfen? Ich habe bereits an einem andern Orte gezeigt⁸⁾, dass die Angaben der Hist. S. Arn. keineswegs falsch sind, sondern nur etwas verwirrt; dass man, um alles in beste Ordnung zu bringen, nur nöthig hat, das, was sie von einem Johannes erzählt, in zwei Theile zu zerlegen, so dass das eine von dem Gorzer, das andere von dem Metzger gilt. Jedenfalls haben wir, glaube ich, keinen Grund, das zu bezweifeln, was sie über die schriftstellerische Thätigkeit des Johannes von S. Arnulf berichtet. Was endlich den Umstand betrifft, dass sie nur von der Vita Glod. redet, nicht auch die Mir. Glod. nennt, so ist dies einfach so zu erklären, dass sie die Vita Glod. und die

1) C. 15. 2) C. 50—66, 67—71. 3) C. 39—40. 4) C. 1.
5) C. 28. 6) C. 46. 7) MG. SS. 24, 527. 8) 'Forschungen zur Geschichte der Klosterreform', S. 40, Anm. 6.